

Sonntagsfreude

18/24 | Ostersonntag

Sonntag, 31. März 2024

Zur 1. Lesung

Petrus redet in seiner Predigt von Gott: Er hat Jesus auferweckt, er hat ihn erscheinen lassen, er hat die Zeugen vorherbestimmt. Manchmal würde es auch uns guttun, mehr von Gott zu reden. Aber wie sollen wir für das Geheimnis Gottes Worte finden in unserer Menschensprache? Er ist doch kein Mensch. Doch genau das ist ja unsere Hoffnung – dass er anders ist als wir Menschen. Wir vertrauen darauf, dass er Schuld vergeben und uns wie Jesus auferwecken kann. Er kann helfen, heilen, erlösen. Ja, diesen Gott haben wir nötig. Warum er spürbar in Israel gehandelt hat, in diesem unbedeutenden Fleckchen Erde, vor so langer Zeit? Das bleibt sein Geheimnis. Sein geheimnisvolles Wirken zu allen Zeiten wollen wir bezeugen.

1. Lesung Apg 10,34a.37-43

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Antwortpsalm Ps 118 (117))

Das ist der Tag, den der Herr gemacht;
lasst uns jubeln und seiner uns freuen.

Zur 2. Lesung

Wo soll das denn sein, „was oben ist“, „wo Christus zur Rechten Gottes sitzt“? Was fange ich an mit der Zweiteilung in „unten“ und „oben“? Die Gedankenwelt des Kolosserbriefs ist nicht leicht nachzuvollziehen für heutige Leserinnen und Leser. Will uns der Verfasser an die Freiheit erinnern, zu der Er uns befreit hat – die Befreiung aus falschen Zwängen und Notwendigkeiten? Jesus selbst hat seine Freiheit in Bindung an den Willen Gottes gelebt. Wozu nutze ich die Freiheit, zu der ich befreit bin?

2. Lesung Kol 3,1-4

Schwestern und Brüder! Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Zum Evangelium

Maria Magdalena sieht das geöffnete Grab und entsetzt weiß sie sofort: Das Grab ist leer. Danach schildert der Evangelist ein seltsames Wettrennen der beiden Jünger, die sie herbeigeholt hat, das verzögerte Eintreten, dann unmittelbares Erkennen. Die beiden, so erfahren wir im Anschluss an die heutige Perikope, kehren nach Hause zurück. Maria

Sonntagsfreude

aber bleibt da, in all ihrer Trauer und Ratlosigkeit. Sie weint, begegnet zwar Engeln, bleibt aber untröstlich, auch als sie sich auf dem Weg fort vom Grab mit einem Gärtner unterhält. So sehr ist sie vom Tod umfangen. Erst als sie schon vorübergegangen ist, wendet sie sich um, denn sie wird bei ihrem Namen gerufen. Da endlich gehen ihr die Augen auf: Sie kann den Leichnam des Herrn nicht zurückholen und erneut bestatten. Ihr Herr ist unterwegs, auf einem Weg, auf dem sie ihm nicht folgen kann. Herr, zeige mir meinen Weg.

Evangelium Joh 20,1-9

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Ostermontag, 1.4., 18:00 Uhr:

Hl. Messe

GESEGNETE OSTERN!